

Hausgottesdienst am 19. April 2020 um 11.00 Uhr

Einen kleinen Tisch dekorieren mit Kerze, Bibel, Gesangbuch, evtl. auch Musik vorbereiten, die man gerne hört. Zu Beginn und am Ende oder nach den Predigtgedanken.

Gebet

Gott. Ich bin hier. Und Du bist hier.

Ich bete zu Dir.

Und weiß: Ich bin verbunden. Mit Dir. Mit anderen, die zu Dir beten. Genau jetzt.

Ich bin hier. Und Du bist hier. Das genügt.

Und ich bringe Dir alles, was ist.

Stille

Höre auf mein/unser Gebet.

Amen

Lied (Text lesen oder in Hausgemeinschaft miteinander singen)

Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte, bis hierher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte, bis hierher hat er mich geleit', bis hierher hat er mich erfreut, bis hierher mir geholfen.

Hab Lob und Ehr, hab Preis und Dank für die bisher'ge Treue, die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen täglich neue. In mein Gedächtnis schreib ich an: Der Herr hat Großes mir getan, bis hierher mir geholfen.

Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja 40, 26-31 (Predigttext für den Sonntag)

„Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.

Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: „Mein Weg ist dem Herrn verborgen und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber“?

Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.

Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen. Aber die auf den Herren harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden

Predigtgedanken

Warum gebt ihr auf? fragt der Prophet. Warum seid ihr so müde und resigniert?

Wisst ihr nicht, dass Gott stärker ist, lebendiger, schöpferischer, kraftvoller? In die müde und mutlose Stimmung der Exilierten in Babylon setzt Jesaja seine Kraftworte, will etwas für sie tun, denen alles aussichtslos scheint, sie erinnern daran, dass das Jetzt, seine Dunkelheit und sein Elend nicht alles ist.

Es gab ja ein Vorher, in dem das Leben besser war. Es wird ein Später geben, beflügelt von Freiheit, Weite, Himmelsblau, in das man aufsteigen kann wie der Adler auf seinen ausgedehnten Schwingen ... Denn Gott gibt den Ermatteten Kraft.

Können sie es hören, die Bedrängten und Beladenen? Erreichen der Lobpreis und der Zuspruch des Propheten ihr Herz? Stärkt er ihre gebeugten Knie und entspannt er ihr verzagtes und in sich zusammengekrampftes Herz? Wem der Lebensmut abhandengekommen ist, wer sich erschöpft fühlt, dunkel, überfordert, ängstlich, mag keine Appelle. Auch die Müdigkeit braucht Raum und will angenommen sein. Sie gehört ja zum Leben dazu. Auch die körperlich Stärksten, die jungen Männer, die nicht wissen wohin mit ihrer Kraft, straucheln und fallen. Immer stark zu sein, das funktioniert nicht.

Aber nur müde und matt zu sein, das ist ein enges, trauriges und eingeschränktes Leben. Wir haben zwar ein eingeschränktes Leben in diesen Tagen aber nur müde und ängstlich, nur das sehen, was nicht geht, nur und immer die Nachrichten hören, die verstören und bedrängen.

Der Prophet sagt: Blickt nach oben! Gebt euch die Chance, woanders hinzuschauen, in die Ewigkeit des Himmels. Glaubt nicht daran, dass das, was vor euren Füßen liegt, alles ist. Erweitert euren Horizont! Gottes Welt ist größer, voll unendlicher, unerwarteter Wendungen und Möglichkeiten. Setzt darauf, dass etwas davon auch euch zuteil wird.

Immer gelingt das nicht: den Kopf zu heben, den Weg ins Weite zu suchen, den Glauben daran festzuhalten, dass etwas Gutes entgegenkommt. Aber es gibt doch so etwas wie eine Hartnäckigkeit des Weitergehens. Sie schließt die nötigen Ruhepausen und das Verständnis und die Fürsorge für die eigene Schwäche und die anderer mit ein. Sie schließt ein, sich helfen zu lassen und zu helfen. Und sie weiß darum, dass der eigene Weg nicht nur von mir allein, nicht nur durch meine Kraft gegangen wird, sondern etwas hinzukommt: eine Präsenz über mir, die Ja sagt: zu mir, zum Leben überhaupt. Ein Ja, das wacher ist als die Müdigkeit, lebendiger als die Resignation und stärker als der Tod.

Indem Jesaja seinen Lobpreis anstimmt, bietet er auch ein Mittel an, um Anschluss an solche hartnäckige Hoffnung zu gewinnen: das Gotteslob. Schaut! Staunt! Dankt! Singt!

Das Loben führt die Menschen über sich selbst hinaus. Es öffnet gewissermaßen die Fenster zur Welt, lässt Luft herein, Licht, Vogelgesang, Düfte, Farben, Liebe.

Vielleicht beginnt das Lob leise, zweifelnd, ohne rechte Zuversicht, dass es etwas nütze. Aber indem es geschieht, gesungen wird und gesagt, geschieht auch etwas mit uns.

Schaut nach oben! Hofft auf die Kraft, die von Gott kommt! Vertraut! Geht weiter – geht mit Müdigkeit und aus ihr und über sie hinaus! Die Osterzeit ist die Zeit der Geschichten und Worte, die lebendig machen, die Mut machen:

Die auf den Herren harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden

Die alten biblischen Worte bekommen ganz neue Aktualität in diesen Tagen. Manch einer und eine von uns hat auch gerade in dieser Krise begonnen, sich ganz neu mit der biblischen Botschaft auseinanderzusetzen. Und sei es nur mit Fragen „Wo bist Du da in allem eigentlich Gott?“

oder „wo ist mein Platz in dem allen?“ oder „kann ich Dir in dieser Situation vertrauen“ oder: „was willst Du mir jetzt sagen?“ oder „wie schaffe ich es überhaupt, mich in der Angst aufzurichten?“

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Gott auf Fragen antwortet. Durch kleine Botschaften in meinem Alltag. Durch Menschen. Durch bewegende Erlebnisse.

Die Antwort kommt oft anders, als ich es erwartet habe. Sie kommt auch manchmal später, als ich es erhofft habe.

Das mag auch Jesaja so erlebt haben, wenn er schreibt: Die auf Gott warten, bekommen neue Kraft. Warten: Es gehört Geduld dazu. Geduld, die viele von uns in diesen Wochen haben mussten und immer noch haben müssen.

Ich hoffe, dass wir alle diese Erfahrung machen können: Wir werden wieder aufatmen, Kraft bekommen und weiterlaufen können.

und ich wünsche mir, dass wir das nicht vergessen, was wir in dieser Passions – und Osterzeit 2020 erlebt haben, dass unser persönliches Exil und hoffentlich auch unsere ganz persönliche Auferstehungserfahrung unser Leben in ein ganz neues Licht stellen können.

Und dass wir aus diesem notwendigen derzeitigen Exil wieder in ein ganz neues Miteinander finden werden, in dem wir uns daran erinnern, wie sehr wir aufeinander angewiesen sind und miteinander und füreinander leben können. Gott helfe uns dabei, uns allen. Er lasse uns neu geboren werden und ganz neu wieder zueinander finden.
AMEN

Musik

Fürbitten

Gott. Wir sind verbunden. Als Menschen mit Menschen. Als Glaubende miteinander. Als Glaubende und Menschen mit Dir. Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen. Heute. *Stille*

Wir denken an alle, die wir lieben. *Stille.*

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind. *Stille.*

Wir denken an alle Kranken. Und an alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können. *Stille.*

Wir denken an alle, die helfen. Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander. *Stille.*

Gott. Wir sind Deine Menschen. Wir sind miteinander verbunden. Atmen die Luft Deiner Schöpfung. Beten zu Dir in allem, was ist. Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied (singen oder lesen)

BEFIEHL du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

DEM HERREN musst du trauen, wenn dir's soll wohlergehn; auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein lässt Gott sich gar nichts nehmen: es muss erbeten sein.

Segen

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen